



BRIDE - Building Rural Identity

GRUNTDVIG –
EU-Lernpartnerschaft
Aufbau ländlicher Identität

Leitlinien zur Analyse des ländlichen Raums in Europa – differenziert für Bayern

Guideline for the analysis of rural
areas in Europe -
The analysis of rural areas in
Bavaria

Landesbildungswerk KLB in Bayern e.V.
Autor: Veronika Stich, November 2014
Project Number: 2013-1-IT2-GRU06-51885 4



Inhaltsverzeichnis:

1. Bereich Ländliche Bevölkerung.....	3
2. Bereich Ländlicher Raum.....	4
3. Bildung im Ländlichen Raum.....	6
4. Landwirtschaftliche Betriebssysteme.....	6
5. Landnutzung im Ländlichen Raum (Bewahrung/Entwicklungen).....	9
6. Nahrungsmittelmarkt.....	10
7. Bevölkerungszuwanderung/-entwicklung im Ländlichen Raum.....	11
8. Einsatz von Programmen zur ländlichen Entwicklung.....	12
9. Anwendung von Umweltvorschriften.....	13
10. Anwendung von Vorschriften zur Lebensmittelsicherheit.....	14
11. Wissen der Stadtbevölkerung über ländlichen Raum, landwirtschaftliche Nutzfläche und Bevölkerungsentwicklung.....	14

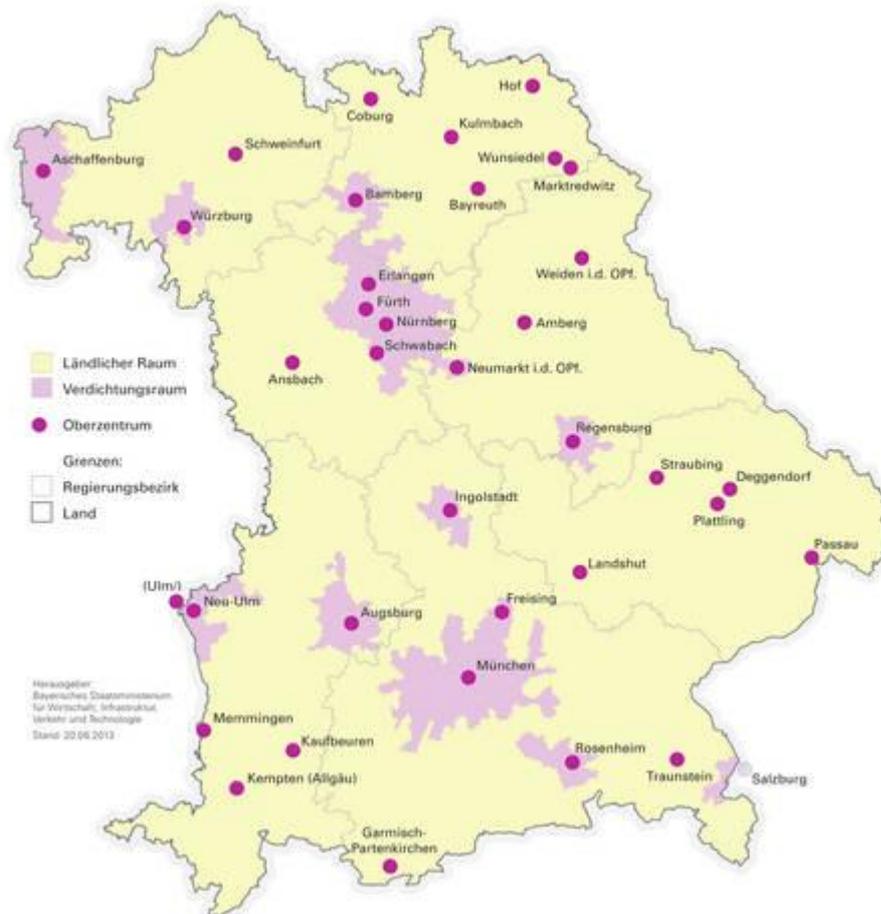
1. Bereich ländliche Bevölkerung (Rural population)

- **Unterschied zwischen Landwirten, ländlicher und städtischer Bevölkerung mit chronologischer Beschreibung.**

(Distinction between farmers, rural and urban population with chronicle description)

Bayern hatte 1950 9,2 Mil. Einwohner, im Jahr 2013 waren es 12,6 Mil. Davon leben gut 60% im ländlichen Raum. 1950 gab es in Bayern 390.995 landwirtschaftliche Betriebe, im Jahr 2013 waren es noch 93.300. Im gleichen Zeitraum sank die Zahl der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft von 1.385.200 (=30,6% aller EWT) auf 152.390 (=2,2% aller EWT).

Die Raumkategorien teilen sich auf in Verdichtungsräume mit Oberzentren (18% der Landesfläche, 37% der Bevölkerung und 43% der Arbeitsplätze) und ländlichen Raum mit 82% der Landesfläche, 63% der Bevölkerung und 57% der Arbeitsplätze)



- **Öffentliche und private Vertretungseinrichtungen für die ländliche Bevölkerung**

(Public/private institutions representative of the rural population)

Auf der Ministeriumsebene ist das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, sowie die Abteilung „Heimatministerium“ des Staatsministeriums für Wirtschaft und Finanzen zuständig. Im Bayerischen Landtag befasst sich der Ausschuss für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten explizit mit den Fragen des Ländlichen Raumes. Die Kommunen haben sich in Gemeinde- und Landkreistag zusammengeschlossen. Daneben gibt es berufsständische Verbände, bürger-schaftliche Initiativen, kulturelle und kirchliche Verbände.

- **Öffentliche und private Vertretungseinrichtungen für die Landwirte**

(Public/private institutions representative of the farmers)

Auf Landesebene das Landwirtschaftsministerium, vor Ort seine Dienststellen, die Ämter für Landwirtschaft. Der Bayerische Bauernverband (KÖR) ist Träger öffentlicher Belange und damit offizieller, gewählter Vertreter der Landwirte (freie Mitgliedschaft, demokratische Struktur).

Daneben gibt es private Zusammenschlüsse wie Verbände der Bio-Landwirte. Den Bund deutscher Milchviehhalter (BDM) oder die Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft (ABL) die sich als „Agraropposition“ verstehen, sowie spezifische Vereinigungen wie Waldbauern, Winzer usw.

Desweiteren gibt es unterschiedlichste Genossenschaften, Maschinenringe, Erzeugergemeinschaften (Milch, Fleisch, Forst, ect.) die für die Landwirte wichtige betriebswirtschaftliche Funktionen erfüllen.

- **Gewählte Vertreter - (Election)**

Sowohl in kommunalen Parlamenten als auch im Bayer. Landtag sind Landwirte als Mandatsträger vertreten. Vertreter der Berufsverbände, als auch von Genossenschaften und Selbsthilfeeinrichtungen werden von den Mitgliedern gewählt.

2. **Bereich Ländlicher Raum** (Rural area)

- **Explizite Unterschiede in der öffentlichen Verwaltung zwischen Stadt, Stadtrand und ländlichem Raum: Gibt es explizite Unterschiede bei der lokalen Politik (bezgl. Maßnahmen und Finanzmittel) für die verschiedenen Bereiche?**

(Explicit distinction between urban, periurban, and rural area in the public governance: explicit different local policies (action and funds) for different areas?)

In Bayern gilt als Ziel, gleiche Lebensbedingungen zwischen Stadt und Land zu schaffen (Schulen, Arbeitsplätze, Kultur.....). Für beide Bereiche gibt es spezielle Förder- und Entwicklungsprogramme des Staates. Zwischen den Kommunen gibt es einen Finanzausgleich um unterschiedliche Wirtschaftskraft etwas auszugleichen.

Eine große Rolle spielen EU-Fördermittel aus Programmen für den Ländlichen Raum (ELER, LEADER, EFRE, ESF ect.) deren Co-finanzierung von Bayern getragen wird und wofür auch Beratungsstellen zur Verfügung gestellt werden.

- **Öffentliche Verwaltungseinrichtungen für die ländlichen Räume (bezgl. Wasser, Boden, Verwaltung...** (Public institutions for the governance of rural area (water, soil, administration ...)

Wasserversorgung und Abwasserentsorgung ist Sache der Kommunen, die sich dazu häufig zu Zweckverbänden zusammenschließen. Für landwirtschaftliche Belange gibt es regional Landwirtschaftsämter, die dem Landwirtschaftsministerium unterstellt sind. Staatliche Forstverwaltungen sind auch für Beratung der privaten Waldbesitzer zuständig. In Bayern gibt es drei Schulen für Dorferneuerung die Verantwortliche in den Kommunen unterstützen, sowie Direktionen für Ländliche Entwicklung, die u. a. für Dorferneuerung, Flurbereinigung, freiwilligen Landtausch zuständig sind. Beide Einrichtungen sind in staatlicher Trägerschaft.

- **Formen von Beteiligung der ländlichen und bäuerlichen Bevölkerung an der Verwaltung der ländlichen Räume.** (Forms of participation of the rural and agricultural population to the governance of rural areas.)

Dorfentwicklungsprogramme, verschiedene Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung gründen auf bürgerschaftlichem Engagement, in das sich selbstverständlich auch die Landwirte einbringen. Desweiteren gibt es lokale Initiativen von Bürgern in bestimmten Anliegen. In 6-jährigem Turnus werden Gemeinde- und Landkreisträte gewählt –wozu sich auch Bäuerinnen und Bauern bereit erklären- sie wirken wesentlich an der Gestaltung ihres Umfeldes mit.

- **Lokale, nationale und europäische Finanzmittel für die Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums sowie die Rolle der Landwirtschaftsvertreter bei der Erarbeitung der Zuschussrichtlinien.** (Local, national, European funds for the agriculture and rural development and role of agricultural representation in defining the application of the rules)

111.734 Betriebe erhielten in Bayern 2013 knapp 1,07 Mrd. € Direktzahlungen (EU). Dazu kommen Einzelbetriebliche Investitionsförderungen, Diversifizierungsförderung, Ausgleichszahlungen für benachteiligte Gebiete, Ökolandbau, Agrarumweltmaßnahmen, usw. die durch das Land Bayern Co-finanziert sind. Zusätzlich gibt es Förderprogramme des Landes Bayern („Bayerische Programme“ und der BRD (z.B. Sozial-politische Leistungen).

Insgesamt im Jahr 2013 eine Summe von 3,589 Mrd. €..

Auf allen Ebenen sind Vertreter des Berufsstandes in den Beratungsprozess um die Richtlinien eingebunden.

- **Formen von Vereinigungen der ländlichen Bevölkerung (religiöse, kulturelle, ökologische Vereinigungen, etc.**

(Forms of aggregation of rural population (religion, culture, environmental associations, etc..)

Die Bevölkerung in Bayern setzt sich aus 3 Volksstämmen: Franken, Bayern (Bajuwaren), Schwaben (Alemannen) und den Vertriebenen aus verschiedenen Ostgebieten (Vertriebene durch den 2. Weltkrieg) zusammen. Dementsprechend gibt es Unterschiede in den Mentalitäten.

53,7% der Bürger in Bayern sind röm.-katholisch, 20% evangelisch, 4% muslimisch, 0,1% jüdisch, andere Religionen oder konfessionslos 19,2%.

Kirchliche Laienverbände sind in Bayern gut vertreten und im ländlichen Raum engagiert. Die kirchliche Tradition prägt in vielen Gegenden den Jahreslauf, es gibt viele Menschen, die sich ehrenamtlich in ihrer Kirche einbringen. Allerdings ist auch auf dem Land ein Nachlassen der kirchlichen Bindung festzustellen.

Es gibt starke kulturelle Vereinigungen (Musik, Trachten, Theater, Chöre) die das Gemeinschaftsleben auf dem Land bereichern. Kultur versteht sich im ländlichen Raum vor allem als aktives Tun und nicht nur dessen Konsum.

Neben unterschiedlichsten Vereinen und Verbänden gibt es auch mehrere Naturschutzverbände, bzw. Vereine deren Anliegen in vielfältiger Weise der Schutz der Umwelt ist, sowie verschiedene Bürgerinitiativen die sich meist für örtliche/regionale Anliegen engagieren.

3. **Bereich Bildung im ländlichen Raum** (*Education in rural areas*)

- **Für die ländliche Bevölkerung (Berufsausbildung, Beteiligung, andere Formen von Bildung, außerschulische Bildung)**

(to rural population (professional education, participation, others kinds of education))

Das Schulsystem ist in Stadt und Land gleich, allerdings werden die Entfernungen auf Grund des demografischen Wandels immer größer. Auf dem Land müssen Schulen geschlossen werden, was längere Schulwege schon für die Kinder der Grundschulen bedeutet, in weiterführenden Schulen sind die „Landkinder“ häufig den ganzen Tag in der Stadt. Neben der Belastung, dass die Kinder solange unterwegs sind, werden dadurch soziale Kontakte der Kinder im Dorf beeinträchtigt.

Die Berufsausbildung erfolgt im dualen System. Bayern hat Fachhochschulen auch in kleineren Städten installiert; das Ziel ist, wohnortnah Ausbildung und Arbeitsplatz zu ermöglichen.

- **Für die Landwirte (Berufsausbildung, Beteiligung, andere Formen von Bildung)**

(to farmers: professional education, participation, others kinds of education)

Für Landwirte gibt es verschiedene Wege der Ausbildung: Lehre/Berufsschule, Fachschule, Meisterausbildung, bzw. Techniker, oder ein Studium der landwirtschaftlichen Fachschaften an einer Fachhochschule oder Universität. Ergänzend gibt es persönlichkeitsbildende Weiterbildungsangebote, meist in Blockunterrichtseinheiten. Berufsverbände und Landvolkshochschulen bieten ständige Fortbildungsmöglichkeiten in den verschiedensten Bereichen.

4. **Bereich Landwirtschaftliche Betriebssysteme** (*Farming system*)

- **Öffentliche Anerkennung des landwirtschaftlichen Berufsstands**

(Public identification of the farmer's profession)

Hier macht sich ein sehr verzerrtes Bild von Landwirtschaft bemerkbar – einerseits der große Wunsch in der Bevölkerung nach einer „heilen Welt“, andererseits die Erwartung billiger Lebensmittel, die gerade nicht wie erwartet hergestellt werden können. Die Skandale im Bereich der Nahrungsmittel haben die Landwirte in der Öffentlichkeit stellenweise unter „Generalverdacht“ gestellt. Auch in den Dörfern werden die Begleiterscheinungen der landwirtschaftlichen Arbeit nicht immer akzeptiert. Die große Sorge vor einer „Industrialisierung der Landwirtschaft“ schürt manchmal auch irrationale Ängste und Polemik. Es haben sich verschiedene Initiativen gebildet, die z.T. mit großen Demonstrationen auf ihr Anliegen aufmerksam machen. Daneben gibt es vielfältige Initiativen um sachlich über Landwirtschaft zu informieren – z.B. durch Aktionen wie Tage der Offenen Tür, Schulklassen auf dem Bauernhof, Erlebnisbauernhof.

- **Prozentuale Verteilung von Eigengrund, gepachtetem Land und andere Arten von Landnutzungsvereinbarungen**

(% of agricultural land owned, rented, and other typologies of land use contract)

Der Anteil der Pachtflächen steigt mit zunehmender Betriebsgröße:

bis 5 ha Betriebsgröße = 22,7% Pachtfläche ; bei 10-20 ha = 24,8%, bei 20-30 ha = 37,8 %,

bei 50 ha oder mehr Betriebsgröße = 60,7% Pachtfläche

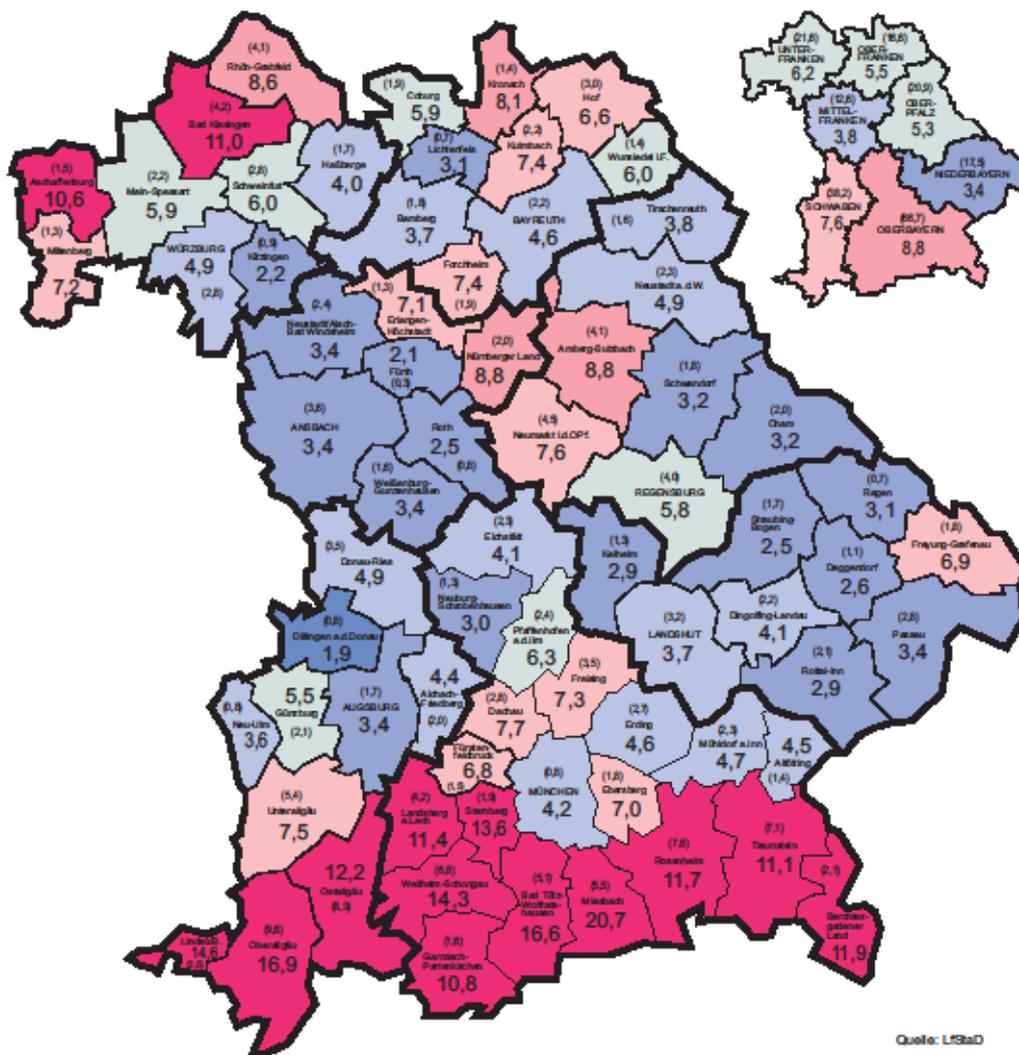
• **Hauptnutzungsarten in Prozent** (Principal farmers' production activity (%))

Landwirtschaftliche Fläche in Bayern beträgt 3,14 Mil. ha. Davon 65,9% Ackerbau, 33,7% Dauergrünland, 35% Waldfläche.

Ökobetriebe (6.600) mit 212 000 ha Fläche, Rebfläche 6.288 ha, Hopfen 14.443 ha, Gartenbau 23.600 ha, Rinder 3.243.000, davon 1.218.112 Milchkühe, Schweine 3.401.000, Schafe 223.861

Karte 7

Anteil und Umfang der ökologisch bewirtschafteten Fläche 2010 (in % bzw. in 1.000 ha)



Quelle: LfStBd

Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) der ökologisch wirtschaftenden Betriebe an der LF insgesamt in %

<2,0	2,0 – 3,4	3,5 – 4,9	5,0 – 6,4	6,5 – 7,9	8,0 – 9,5	9,5 o. mehr
------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-------------

Die Zahl in Klammern gibt die LF in 1.000 ha an, die von ökologisch wirtschaftenden Betrieben ab 5 ha bewirtschaftet wird.

Bayern	2010
Anteil der nach VO (EG) Nr. 834/2007 landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) der ökologisch wirtschaftenden Betriebe an der LF insgesamt ¹⁾	6,2 %
Umfang der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) der ökologisch wirtschaftenden Betriebe ¹⁾	194.065 ha

¹⁾ Ergebnis der Landwirtschaftszählung 2010, weicht methodenbedingt geringfügig von Angaben im Kapitel Ökologischer Landbau ab. Einschließlich der Betriebe, die aufgrund anderer Erfassungsgrenzen gezählt wurden.

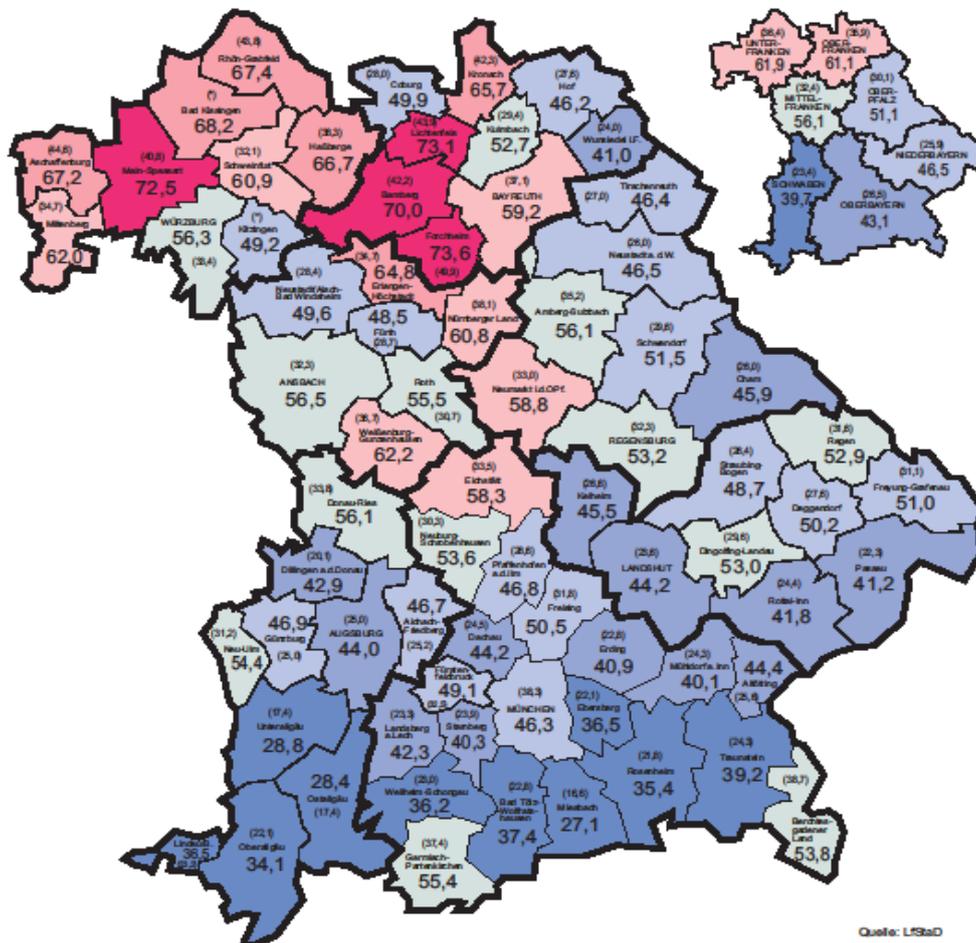
- **Bedeutung der landwirtschaftlichen Arbeitsplätze im ländlichen Raum (Familienbetriebe, Zusammenschlüsse) und der Agroindustrie, bzw. der vor- und nachgelagerten Arbeitsbereiche** (Labor importance of agriculture in the rural area (% of family farms, cooperatives etc.) and the agro-food system)

Die Land-und Forstwirtschaft, Fischerei in Bayern hatte 2013 241.600 Arbeitskräfte (davon ca. 1/3 in Vollzeit) das sind 3,4 % aller Erwerbstätigen in Bayern (Tabelle unten).

In sehr unterschiedlicher Verteilung (27,1%-73,6%) wurden 2010 im Landesdurchschnitt 48,7% der landwirtschaftlichen Betriebe und 28,8% der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Nebenerwerb geführt.

Karte 6

Anteil der Nebenerwerbsbetriebe an der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe 2010 (ab 5 ha LF) und Anteil der von Nebenerwerbsbetrieben bewirtschafteten landwirtschaftlich genutzten Fläche (in %)



Quelle: LfStD

Anteil der Nebenerwerbsbetriebe an den Betrieben insgesamt¹ in %

< 40,0	40,0–45,9	46,0–51,9	52,0–57,9	58,0–63,9	64,0–69,9	70,0 o. mehr
--------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	--------------

Die Werte in Klammern geben den Anteil der von den Nebenerwerbsbetrieben bewirtschafteten landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) an².

(*) Keine Angabe wegen Geheimhaltung.

Bayern	2010
Anteil der Nebenerwerbsbetriebe an den Betrieben insgesamt:	48,7 %
Anteil der von Nebenerwerbsbetrieben bewirtschafteten LF ¹	28,8 %

¹ 100 % landwirtschaftliche Betriebe, die als Einzelunternehmen geführt werden.

² 100 % LF aller Einzelunternehmen.

Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben Bayerns 2013 (in 1.000)

Rechtsform der Betriebe	Beschäftigte Insgesamt	davon Betriebsinhaber u. Familienangehörige	darunter Familienangehörige	darunter in Teilzeitarbeit beschäftigt	davon familienfremde Arbeitskräfte (incl. Saison)
Insgesamt Beschäftigte	241,6	184,0	95,9	116,7	57,7
Juristische Personen (0,3%)	3,2	– ¹⁾	– ¹⁾	– ¹⁾	3,2
Personengesellschaften (5,3%)	20,6	– ¹⁾	– ¹⁾	– ¹⁾	20,6
Einzelunternehmen (94,4%)	217,9	184,0	95,9	24	33,9
Darunter:					
-Haupterwerbsbetriebe (41%)	121,6	92,8	50,5	19,7	28,8
-Nebenerwerbsbetriebe (59%)	96,3	91,2	45,4	4,8	5,1

Arbeitsplätze in der Agroindustrie bzw. dem vor- und nachgelagerten Gewerbe

Jeder 7. Arbeitsplatz in Bayern befindet sich im vor- und nachgelagerten Bereich der Landwirtschaft, das sind rund 900.000 Arbeitsplätze, das entspricht rund 14% der Arbeitsplätze in Bayern.

- **Sicherung von bäuerlichem Besitz bei der Vererbung/beim Verkauf**

(Protection of peasant property in inheritance/in the transfer)

Flächen sollen innerhalb der Landwirtschaft bleiben, Grundstücksverkehrsgesetz gibt Vorgaben, Landwirtschaft hat Vorrang. Flächentransfers ab 1 ha müssen genehmigt werden. Bei Betriebsübernahme von den Eltern werden die weichenden Erben mit angemessenen Summen abgefunden (Maßgabe Ertragswert), damit der Betrieb erhalten werden kann. Übergabe hat das Ziel der Weiterführung des Betriebes.

- **Auflagen, die Landwirte und ländliche Bevölkerung in ihrem täglichem Leben erleben**

(Constraints that farmers and rural population face in their everyday work)

In vielen Vorgaben ist festgelegt, was fachgerechte Landwirtschaft bedeutet (Düngeverordnung, Pflanzenschutz, Tierhaltungsordnung, Tiermedizinische Verordnungen, Immissionsschutzgesetz, Baurecht, Qualitätsprüfungen, Dokumentation in Datenbanken, Lebensmittelrecht, Zuschußregelungen ect.)

5. Formen von Bewahrung oder Entwicklung von Landnutzung im ländlichen Raum (Forms of protection or development of agricultural land use in rural area)

- **veränderte Landnutzung im Stadtumfeld (oder um die Metropolen herum)**

(Evolution of land use change around the city (or the main important urban centre))

Aktuell ist ein enormer Flächenverbrauch zu beklagen –tägl. 20 ha in Bayern - (Produktionsstätten, Straßen, ect., allgemeine Bautätigkeit, Ausgleichsflächen. Seit 1970 gingen in Bayern 500 000 ha landwirtschaftliche Fläche verloren. Speziell im Umfeld der Städte siedeln sich Firmen mit großem Flächenbedarf an.

- **Veränderungsprozess bei der Landnutzung, beteiligte Einrichtungen und Rolle der Landwirtschaft (falls vorhanden)**

(Process of land use change, institutions involved and role of farmers (if any))

Bayern hat eine Verordnung zur Kompensation erlassen. Baugrundstücke werden kleiner –leider nur im privaten Bereich- Schließung von Baulücken, Nutzung alter Bausubstanz. Im gewerblichen Bereich bestärkt die Erwartung von Steuereinnahmen bei den Kommunen die Bereitschaft, immer neue Flächen zur Bebauung auszuweisen. Bei Erstellung von Flächennutzungsplänen der Gemeinden gibt es eine Einspruchsmöglichkeit–allerdings mit geringer Erfolgsaussicht. Große Flächen werden durch regenerative Energiegewinnung - Biomasse, Freiflächen-PV-Anlagen, ect. verbraucht.

- **Projekte und Partnerschaften für die Erhaltung der landwirtschaftlichen Nutzfläche**

Projects and partnerships for the protection of agricultural land use

Die landwirtschaftlichen Berufsverbände haben verschiedene Aktionen gestartet, u.a. eine Petition an den Deutschen Bundestag, Junglandwirte eine Demonstration im Zentrum Münchens um auf die Problematik aufmerksam zu machen. Die Kostbarkeit des Bodens bedarf noch viel Bewusstseinsbildung, wozu das internationale „Jahr des Bodens 2015“ der UN auch beitragen will.

- **Verhältnis zwischen landwirtschaftlicher Nutzfläche und Umweltfläche (falls von Bedeutung)** (if relevant) relationships between agricultural land use and environmental land use

Naturschutzgebiete sind mit einer Fläche von 158.495 ha ausgewiesen, Naturparks mit 22.500 ha, Landschaftsschutzgebiete mit 2.122.992 ha, (ca 1/3 der Landesfläche, sowie europäische und internationale Schutzkategorien, z.B. Natura 2000, FFH-Gebiete, Biosphärenreservate.

Für Einschränkungen der Landwirtschaft gibt es teilweise Ausgleichszahlungen, die mit zunehmenden Verboten steigen.

Wasserschutzgebiete sind auf 4,5% der Landesfläche ausgewiesen, das entspricht 153.000 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Die Landwirte erhalten gestufte Entschädigungszahlungen. In Bayern gibt es ca. 200 Kooperationen zwischen Landwirten und Wasserversorgungseinrichtungen, v.a. um der zunehmenden Nitratbelastung entgegenzuwirken.

6. **Bereich Nahrungsmittelmarkt** (Agrifood market)

- **Verhältnis zwischen landwirtschaftlicher Produktion und Nahrungsmittelindustrie**

Relationships between agricultural production and agri food industry

Der größte Teil der Erzeugnisse geht in die Nahrungsmittelindustrie – Möglichkeiten für andere Vermarktungsformen sind begrenzt. Positiv ist die Tendenz, dass Regionalvermarktung in den Geschäften immer mehr an Bedeutung gewinnt, die Kunden wissen wollen wo das Produkt herkommt. Es gibt Kooperationen zwischen Landwirten und Lebensmittelhandel (Regionalität, besondere Qualität und Verarbeitung). Daneben besteht Direktvermarktung (vor allem aus der Ökolandwirtschaft) über Hofläden und Wochenmärkte, Lieferservice ect. In der Käseverarbeitung können kleine Genossenschaftskäsereien mit besonderen regionalen Produkten - mitunter verbunden mit einem Hofcafe ect. eine Nische besetzen.

Ähnlich verhält es sich mit eigener Fleisch- und Getreideverarbeitung. Schwierigkeit ist die zusätzliche Arbeitsbelastung für die Landwirte und die Fluktuation der Kunden.

- **Bestimmung der Produktqualität** (definition of the quality of products)

Durch EU- und nationale gesetzliche Vorgaben für den Erzeuger geregelt, Transparenz im weiteren Produktionsverlauf nicht immer gegeben. Schon viele Labels am Markt - manchmal mehr Verwirrung als Klärung.

- **Ernährungsberatung** (nutrition education)

An den allgemeinbildenden Schulen wird begrenzt Ernährungslehre unterrichtet, in Gymnasien nur im sozialen Zweig. Bei den Ämtern für Landwirtschaft wird Ernährungsberatung vom Staat für Zielgruppen bereitgestellt (z.B. junge Familien, Kindergärten, Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen). Mit Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit, bei denen sich auch Bäuerinnen stark engagieren, wird versucht, die Bedeutung von gesunder Ernährung und den Wert der Nahrungsmittel zu vermitteln. Deutschlandweit gab es durch das Landwirtschaftsministerium eine große Kampagne gegen das Wegwerfen von Lebensmitteln. (www.zugutfuerdietone.de)

- **Einrichtungen zur Qualitätssicherung der Nahrungsmittelproduktion (Genossenschaften, Weiterverarbeitung, Handel..) und der Preis**

(forms of associations for the quality's valorization of the food production (cooperatives, transformation, trade) and the price)

Der Milchprüfing Bayern e.V. als gemeinnütziger Verein (alle Interessensgruppen der bayerischen Milchwirtschaft) ist eine neutrale Prüfeinrichtung und kontrolliert und fördert die Qualität der Rohmilch in Bayern. Im Fleischsektor gibt es in ähnlicher Weise den Fleischprüfing.

Das Land Bayern hat das Qualitätssicherungssystem „Geprüfte Qualität aus Bayern“ eingeführt www.gq-bayern.de, das die Bereiche Fleisch (alle Sparten), Milch u. Milchprodukte, Getreide u. Getreideprodukte, Eier, Speisekartoffeln, Gemüse, Honig umfasst und Kontrollen, Beratung, notfalls Sanktionen durchführt und ein entsprechendes Sigel vergibt.

Daneben gibt es verschiedene Kennzeichnungen und Labels wie „ohne Gentechnik“, Öko-Label, Regionalfenster u.a.m. – damit soll für die Produzenten auch ein höherer Preis erzielt werden. Qualitätsprüfungen und –informationen können sich die Verbraucher auch durch Verbraucherzentralen und verschiedene Prüfinstitutionen einholen, z.B., „Stiftung Warentest“ „Öko-Test“, bzw. Internetportale www.lebensmittelklarheit.de

7. Auseinandersetzung mit Bevölkerungszuwanderung im ländl. Raum

(Settlement of immigrant populations in rural areas)

- **Erwerbstätige im ländlichen Raum und in der Landwirtschaft**

(Labor force in rural and agricultural activities)

Hier gibt es große Unterschiede innerhalb Bayerns, in Südbayern und im Umfeld der großen Städte gibt es gute und gut erreichbare Arbeitsplätze. In manchen Gegenden Nordbayerns ist die Arbeitssituation sehr schwierig, was eine besorgniserregende Landflucht zur Folge hat.

Besonderes Gewicht haben im ländlichen Raum die Klein- und Mittelständischen Unternehmen (KMU), sowohl in Handwerk, Gewerbe und Dienstleistung. In der Landwirtschaft befinden sich nur noch gut 3% der Arbeitsplätze, jedoch im vor- und nachgelagerten Bereich – der sich oft im ländlichen Raum befindet – sind es 14% der Arbeitsplätze. Für die Bewirtschaftung von Sonderkulturen (Gemüse, Obst) werden punktuell Saisonarbeitskräfte aus Osteuropa angeworben.

- **Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung** (Institution and public services)

Für Arbeitssuchende sind die staatlichen Agenturen für Arbeit zuständig. Sie helfen auch in Fällen von besonderem Bedarf, bzw. geben spezielle Trainings. Viele Arbeitsplätze werden über Anzeigen in Tageszeitungen und Fachpresse vermittelt oder persönliche Kontakte.

8. **Einsatz von ländlicher Entwicklung**

Application of RDP (Rural development program),

- **Individuelle Beteiligung** (Individual participation in tender)

Ländliche Entwicklung wird sowohl durch bayerische Programme als auch durch die zweite Säule im EU-Programm ELER (Co-finanzierung durch Land und Bund) gefördert.

Instrumente der Bayerischen Programme:

- ❖ Integrierte Ländliche Entwicklung und kommunale Allianzen
- ❖ Dorferneuerung
- ❖ Flurneuordnung
- ❖ Infrastrukturmaßnahmen

An diesen Maßnahmen sind die Bürger intensiv beteiligt (ca. 1,1 Mio. Bürger 2013), es gibt drei Staatl. Schulen für Dorfentwicklung und in jedem Regierungsbezirk (7) eine Direktion für Ländliche Entwicklung – diese Institutionen begleiten die Bürger und Gemeinden vor Ort. Die Akteure in den Dörfern schließen sich zu Teilnehmergeinschaften zusammen.

Bei den Programmen aus der Gemeinsamen Agrarpolitik (ELER) zur Entwicklung des Ländlichen Raumes gelten folgende Prioritäten:

1. Förderung von Wissenstransfer und Innovation in Land- und Forstwirtschaft und ländlichem Raum
2. Förderung der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft
3. Organisation der Nahrungsmittelkette und des Risikomanagements in der Landwirtschaft
4. Verbesserung von Ökosystemen, die von der Land- und Forstwirtschaft abhängig sind
5. Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Ernährungs- und Forstsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft
6. Förderung der sozialen Eingliederung, der Bekämpfung der Armut und der Wirtschaftlichen Entwicklung in den ländlichen Gebieten

Eine große Rolle spielt hier das LEADER-Programm, das auf den vielfältigen Innovationen der Bürger für eine nachhaltige Entwicklung ihre Heimat aufbaut.

- **Einbindung von Gruppen_** (Participation of groups)

Bei den Teilnehmergeinschaften in den “Bayer. Programmen” können sich alle Gruppierungen in einem Dorf einbringen, bzw. die Verantwortlichen bemühen sich, möglichst Viele einzubinden.

Bei den LEADER-Programmen handelt es sich durchwegs um Bottom-up Prozesse, die eine aktive Bürgerschaft voraussetzen. Auf regionaler Ebene schließen sich die Akteure zu “Lokalen Aktionsgemeinschaften” (LAG) zusammen. Auch hier wird versucht, möglichst viele betroffene Gruppierungen in die Projekte einzubinden. Die LAG’s werden von den LEADER-Managern an den zuständigen Ämtern für Landwirtschaft begleitet.

- **die Rolle von Landwirtschaftsvertretern bei der Festlegung und Umsetzung von Maßnahmen der ländlichen Entwicklung** (Role of agricultural representation in the definition and implementation of the measures of the RDP)

Die Landwirte sind durch ihre gewählten Vertreter an der Entwicklung der Maßnahmen beteiligt, sie betreffen die Landwirte ja häufig direkt oder indirekt. Der Bauernverband als Vertreter öffentlicher Belange muss gehört werden. Landwirte engagieren sich in den Projekten häufig auch aktiv – Landwirtschaft und Ländlicher Raum gehören zusammen.

9. Anwendung von Umweltvorschriften (Application of environmental rules)

Die GAP (1. Säule) beinhaltet mit ihren Förderrichtlinien wichtige Festlegungen für eine nachhaltige, umwelt- und klimaschonende Landbewirtschaftung. Bund und Land haben eine Reihe von Gesetzen für die Landwirtschaft zum Schutz der Umwelt erlassen (Dünge- und Pflanzenschutzverordnung, Gewässerschutz, Klimaschutz, Immissionschutz, Tierschutz, u.a.m. und Fördermaßnahmen (z.B. Kulturlandschaftsprogramm, Blühstreifen ect.)

- **Förderung von traditioneller Lebensmittelproduktion**

(And the promotion of traditional food production)

Findet durch Beratung –fachlich, rechtlich-, durch Öffentlichkeitsaktionen, z. Teil auch durch Projektförderung statt. z.Teil werden Sigel als „geschützte Marke“ vergeben. Um regional bedeutsame Produkte vor Nachahmung zu schützen, werden Agrarerzeugnisse und Lebensmittel mit geschützten Ursprungsbezeichnungen (g.U.), geschützten geographischen Angaben (g.g.A.) sowie garantiert traditionelle Spezialitäten (g.t.S.) auf EU-Ebene seit 1992 registriert. Die europäischen Qualitätsregister enthalten hochwertige Agrarerzeugnisse und Lebensmittel aus allen EU-Mitgliedstaaten und Drittländern. Traditionelle Lebensmittelproduktion ist ein Alleinstellungsmerkmal, ein Stück Identität der Region.

- **die Rolle der Landwirtschaftsvertreter bei der Festlegung der Anwendung der Regeln**

role of agricultural representation in defining the application of the rules,

Im Gesetzgebungsverfahren bringen Abgeordnete (EU- Bund –Land –Parlament) aus der Landwirtschaft ihre Fachkompetenz ein. Landwirtschaftliche Berufsverbände werden im Verfahren gehört.

10. Anwendung von Vorschriften zur Lebensmittelsicherheit

(Application of food security rules)

Prüfinstrumente beim Erzeuger siehe Nr. 6, Gewerbeaufsichtsämter und Lebensmittelüberwachung führen Überprüfungen in Verarbeitung und Handel durch. Es gibt auch private und öffentliche Prüfinstitute. Die staatlichen Behörden müssen bei groben Verstößen die Öffentlichkeit informieren.

- **Förderung von traditioneller Lebensmittelproduktion**, siehe oben
(And the promotion of traditional food production)
- **die Rolle der Landwirtschaftsvertreter bei der Festlegung der Anwendung der Regeln**, siehe oben (role of agricultural representation in defining the application of the rules)

11. Wissen der Stadtbevölkerung über ländlichen Raum, landwirtschaftliche Nutzfläche und Bevölkerungsentwicklung

(Knowledge of rural and agricultural area and population developed for urban population)

Die Kenntnisse über Landwirtschaft und Ländlichen Raum sind sehr dürftig, bzw. sehr verzerrt, die Bedeutung für die Gesellschaft insgesamt nicht im Blick. Lebensmittel werden als selbstverständlich vorhanden angesehen und der ländliche Raum vor allem als Erholungsraum und Nostalgie. Dies ist nicht zuletzt eine Folge der Werbung, die Bilder über Land und Landwirtschaft verbreitet, die mit der Realität nichts zu tun haben.

Daneben gibt es aber durchaus einen Trend zu bewusstem Einkauf und Verbrauch, zu regionalen und Öko-Produkten.

- **Zeitschriften (Newspapers)**

In einigen Zeitschriften ist das Landleben zentrales Thema (Landlust ect.), sie haben eine hohe Verbreitung, vermitteln aber vor allem „Landidylle“. Landwirtschaftliche Fachpresse erreicht nur die Landwirte, nicht die allgemeine Öffentlichkeit. Tageszeitungen greifen das Thema meist nur aus einem aktuellen und oft negativen Anlass auf, wobei nicht selten die Objektivität fehlt.

- **Formelle/informelle öffentliche/private Bildungsmaßnahmen** (Formal or informal public/private actions of education)

Von staatlicher Seite werden Aktionen wie „Schulort Bauernhof“ – jedes Kind soll durch die Schule einmal einen Bauernhof erleben- gefördert, bzw. Informationen der Lehrer durch Bäuerinnen und Bauern. Kurse über gesunde Ernährung werden durch Krankenkassen und Erwachsenenbildung angeboten. Verbände versuchen durch verschiedenste Kampagnen (Ernährung, Lebensmittel, alte Kulturen, Landwirtschaft) zu informieren.

- **TV (Television)**

Besonders nachhaltig sind Fernsehberichte über Lebensmittelskandale u.ä. – sie befördern zwar den Wunsch nach besten Lebensmitteln, vernachlässigen aber oft die Information über die

Voraussetzungen dafür. Im Bayerischen Rundfunk/Fernsehen gibt es einige wenige Formate, die solide über Landwirtschaft und Ländlichen Raum berichten.

Leider sind oft nur skandalträchtige Informationen für Medien und Nutzer interessant.

Quellen der Karten / Tabellen

- Seite 3: Ländlicher Raum und Verdichtungsraum = Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft, Medien, Energie und Technologie
- Seite 7+8: Bayer. Agrarbericht 2014, Landesamt für Statistik Bayern
- Seite 9: Bayer. Agrarbericht 2014